



Nachhaltig Leben - Goldene Regeln

Zur Bewahrung der Schöpfung, dem bewussten Umgang mit unserer Umwelt/Mitwelt sowie der Verantwortung gegenüber unseren Mitmenschen, geben wir uns folgende Goldenen Regeln:

1. Wir kaufen möglichst fair, saisonal und regional ein.
2. Wir achten auf nachhaltige, langlebige und fair gehandelte Produkte.
3. Wir reduzieren unseren Energie- und Wasserverbrauch.
4. Wir vermeiden Wegwerfverpackungen und reduzieren unseren Abfall.
5. Wir fahren möglichst umweltfreundlich mit dem Fahrrad, mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mit einem emissionsarmen Fahrzeug und bilden Fahrgemeinschaften.
6. Wir sorgen dafür, dass unsere Veranstaltungen möglichst nachhaltig sind.
7. Wir achten bei unseren Spenden auf Nachhaltigkeit.
8. Wir legen unser Geld möglichst nachhaltig an.
9. Wir stärken durch unser Handeln das Bewusstsein unserer Mitmenschen für Schöpfung und Umwelt.
10. Wir sind Vorbild und ermutigen so auch andere.

Wir im Kolpingwerk Diözesanverband München und Freising empfehlen so unseren Beitrag zu einem nachhaltigen Leben sowie zur Bewahrung der uns anvertrauten Schöpfung.

München, den 14. Oktober 2023

Karlheinz Brunner
Diözesanvorsitzender

Christoph Wittmann
Diözesanpräses

Hans-Georg Anders
Kommission "nachhaltig leben"

Was bedeuten die Goldenen Regeln im Einzelnen? Das möchten wir hier kurz ausführen. Die Kommission „nachhaltig leben“ steht für alle Punkte mit weiteren Informationen gerne unterstützend zur Seite.

1. Wir kaufen möglichst fair, saisonal und regional ein.

Vorher denken wir nach, ob der Kauf überhaupt sein muss. Oft kaufen wir spontan oder aus Gründen, die nichts mit dem Kauf zu tun haben.

Leihen, z. B. von Büchern oder selten benutzten Werkzeugen, ist eine Alternative zum Selbstkaufen. Statt Neuware sind oft auch gebrauchte Sachen sinnvoll. Das schont die Umwelt und den Geldbeutel. Außerdem enthalten Gebrauchskleider oft weniger Schadstoffe als Neuware.

Kolping steht für faire Arbeitsbedingungen weltweit. Wir fördern finanziell und ideell Initiativen, die Menschen in ihrer Heimat ein gutes Leben ermöglichen und ihnen eine gute Lebensgrundlage bieten. Dazu gehören auch eine gute Ausbildung und faire Arbeitsbedingungen ohne Ausbeutung oder Kinderarbeit.

Bei unseren Einkäufen achten wir daher darauf, dass Produkte nach gewissen Mindeststandards gefertigt wurden, welche die zuvor genannten Werte verwirklichen.

Um lange Transportwege zu vermeiden und die Wirtschaft vor Ort zu fördern, achten wir zusätzlich darauf, dass möglichst viele Produkte und Dienstleistungen von Unternehmen in der Region stammen. Das fördert die Verbundenheit sowie das Wohlergehen vor Ort und reduziert Emissionen durch kurze Transportwege.

2. Wir achten auf nachhaltige, langlebige und fair gehandelte Produkte.

Ein Produkt verursacht bei Herstellung, Transport, Verkauf, Nutzung und auch bei der Entsorgung Energieverbrauch, Wasserverbrauch, Treibhausgase und ggf. Gift- oder Reststoffe. Um dies zu reduzieren, achten wir darauf, dass die Produkte so umweltfreundlich wie möglich produziert wurden. Dabei achten wir auf Siegel und Herstellerangaben. Je langlebiger ein Produkt ist, desto weniger Produkte müssen produziert und wieder entsorgt werden.

Weitere Vorteile bei hochwertigen, langlebigen und nachhaltigen Produkten bestehen darin, dass man diese oftmals auch ausleihen oder sie verleihen kann und somit insgesamt weniger Produkte produziert werden müssen. Auch können sie meistens repariert und ihre Bestandteile nach der Entsorgung recycelt und wiederverwertet werden.

Faire Produkte sind Produkte, die unter Berücksichtigung ethischer und sozialer Standards hergestellt und gehandelt werden. Das Konzept fairer Produkte zielt darauf ab, die Bedingungen für Arbeiter, Produzenten und Umwelt zu verbessern und fairen Handel zu fördern. Die Produkte werden unter menschenwürdigen Arbeitsbedingungen hergestellt, die angemessene Entlohnung, angemessene Arbeitszeiten und Sicherheitsmaßnahmen für die Arbeiter umfassen. Hersteller und Händler streben nach Transparenz in der gesamten Lieferkette, sodass Verbraucher wissen, woher die Produkte stammen und unter welchen Bedingungen sie hergestellt wurden. Fair gehandelte Produkte können dazu beitragen, soziale Projekte und Entwicklungsinitiativen in den Produktionsgemeinschaften zu unterstützen.

3. *Wir reduzieren unseren Energie- und Wasserverbrauch.*

Wie bei Produkten gilt auch hier: je weniger verbraucht wird, desto besser. Auf einem begrenzten Planeten stehen nur begrenzte Ressourcen zur Verfügung. Das gilt für Rohstoffe ebenso wie für Wasser und Energie. Daher gilt es, diese nach Möglichkeit einzusparen und unnötigen Verbrauch zu vermeiden. Das betrifft nicht nur den Privathaushalt, sondern auch Pfarrheime, Kolpinghäuser und sonstige Gebäude und Räume. Bei der Anschaffung neuer Geräte ist auf niedrigen Ressourcen-, Energie- und Wasserverbrauch zu achten, denn bei den meisten Geräten des täglichen Bedarfs entstehen die überwiegenden Emissionen während der Gebrauchsphase. Da diese nach Möglichkeit besonders lang sein soll, kann hier durch effiziente Geräte viel Energie und Wasser eingespart werden. Grundsätzlich soll der Strom aus erneuerbaren und fossilfreien Energiequellen verwendet werden.

4. *Wir vermeiden Wegwerfverpackungen und reduzieren unseren Abfall.*

Viele Produkte sind oft mehrfach verpackt, was meist unnötig ist und nur einem optischen Zweck dient. Daher bemühen wir uns, dass wir Produkte kaufen, die auf unnötige Verpackungen verzichten und vermeiden so Emissionen für die Herstellung und Entsorgung. Sind Verpackungen unvermeidbar, achten wir auf wiederverwendbare oder zumindest gut recyclebare Verpackungen. Mehrwegverpackungen sind die bevorzugte Alternative und vermeiden unnötigen Müll. Das kann bei Getränken sein, bei Catering für Veranstaltungen, bei Coffee „to go“ oder auch beim Mittagessen, das ich beim Imbiss um die Ecke hole. Mitgebrachte Behälter oder

Mehrwegsysteme sparen Müll, Ressourcen und Energie. Somit können wir auch einen Beitrag zum Reduzieren unseres Abfalls leisten.

5. *Wir fahren möglichst umweltfreundlich mit dem Fahrrad, mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mit einem emissionsarmen Fahrzeug und bilden Fahrgemeinschaften.*

Etwa ein Drittel der Treibhausgasemissionen in Deutschland entstehen im Verkehrssektor. Daher achten wir darauf, dies bei allen Fahrten und Veranstaltungen im Hinterkopf zu behalten. Zwei gesunde Füße bringen uns sehr weit, das Fahrrad beschleunigt das nochmals. Des Weiteren sollen unsere Veranstaltungsorte auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar sein und Fahrräder vor Ort gut und sicher abgestellt werden können. Für größere Veranstaltungen stellen wir möglichst ein Verkehrskonzept auf, das auf öffentliche Verkehrsmittel setzt und bewerben dies aktiv. Ist eine Anreise nicht öffentlich möglich, versuchen wir aktiv, Fahrgemeinschaften zu vermitteln und dafür zu werben.

6. *Wir sorgen dafür, dass unsere Veranstaltungen möglichst nachhaltig sind.*

Hierfür gibt es viele Ansatzpunkte und sehr gute Leitfäden. Hier haben wir auch die größte Außenwirkung, da Besucherinnen und Besucher so auch sehen, was wir machen und davon lernen können. Diese Öffentlichkeitswirksamkeit ist besonders wichtig in unserem Bestreben für mehr Nachhaltigkeit in der Gesellschaft.

Um unsere Veranstaltungen nachhaltig zu gestalten, empfehlen wir:

- An- und Abreise der Gäste mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- Fahrradstellplätze am Veranstaltungsort
- Informationen zu Lademöglichkeiten für Elektroautos und –räder
- Örtlichkeit der Veranstaltung so wählen, dass sie möglichst ökologisch zu erreichen ist
- Regionale und saisonale Gerichte in Bio-Qualität, gerne auch vegetarisch oder vegan
- Keine Einwegverpackungen
- Geschenke, Blumen und „Mitbringsel“ ebenfalls bewusst auswählen
- Leihen statt kaufen (Geschirr, Geräte, ...)

- Handouts/Tagesordnungen/Flyer/... digital oder nur nach Bedarf/Nachfrage drucken

7. *Wir achten bei unseren Spenden auf Nachhaltigkeit.*

Wir möchten, dass unsere Spenden die größtmögliche positive Wirkung entfalten. Daher achten wir darauf, dass unsere Spenden an Organisationen gehen, die idealerweise gemeinnützig sind und vor allem ebenfalls nachhaltig arbeiten. Auch hier sind Siegel eine gute Richtlinie. Wichtig ist, dass die Spenden nicht für schädliche Produkte eingesetzt werden. Als Alternative zur Geldspende und dann, wenn wir uns über die Verwendung nicht sicher sein können, kann auch eine Sachspende sinnvoll sein, die unseren Ansprüchen gerecht wird. Im Sinne des Subsidiaritätsprinzips achten wir bei unseren Spenden auf „Hilfe zur Selbsthilfe“. Nur dies ist – gerade bei Projekten der Unterstützung von sich entwickelnden Ländern – eine langfristige, also nachhaltige, Entwicklung.

8. *Wir legen unser Geld möglichst nachhaltig an.*

Wie bei den Spenden hat Geld an sich große Macht. Wie wir unser Geld anlegen, welche Bank unser Geld verwaltet und welche Finanzinstrumente und Versicherungen wir nutzen, hat Einfluss auf das gesamte Wirtschaftssystem. Finanzieren wir Waffen, Tabak, Ölindustrie und Kinderarbeit oder fördern wir den Bau von Schulen und Solarparks? Haben wir Finanzanlagen von gewinnmaximierten globalen Großkonzernen oder von Herstellern von Wasseraufbereitungsanlagen und Windkraftanlagen? Oftmals stellen Banken und Versicherungen diese Informationen schon zur Verfügung. Ansonsten hilft es, gezielt nachzufragen.

9. *Wir stärken durch unser Handeln das Bewusstsein unserer Mitmenschen für Schöpfung und Umwelt.*

Nicht erst Papst Franziskus hat es erkannt und in seiner Enzyklika „Laudato Si“ ausgeführt, sondern schon sein Namensgeber Franz von Assisi hat sich der Bewahrung der Schöpfung verschrieben. Das bedeutet einen sorgsamen Umgang mit der Welt, also einen sorgsamen Umgang mit der Umwelt und mit allen Geschöpfen der Erde (Mitwelt). Papst Franziskus und Franz von Assisi halten uns an, in einer Weise zu leben, die für andere Lebewesen und für nachfolgende Generationen verträglich ist. Dadurch wird ein gutes Leben für alle ermöglicht.

Diese Bewahrung der Schöpfung ist es, die wir unseren Mitgliedern und Gästen, unseren Pfarreien und Gemeinden, unseren Freunden und Familien durch unser Vorleben vermitteln wollen. Gelebte Nachhaltigkeit ist die Bewahrung von Gottes Schöpfung.

10. Wir sind Vorbild und ermutigen so auch andere.

Es ist wichtig, die oben genannten Punkte umzusetzen und somit zu mehr Nachhaltigkeit beizutragen. Ebenso wichtig ist es, darüber auch zu sprechen und die Maßnahmen zu begründen. Dadurch entsteht ein besseres Verständnis für die Zusammenhänge und Auswirkungen und mehr Menschen schließen sich den Maßnahmen an. Oftmals ist es auch nicht leicht, neue Dinge einzuführen oder Dinge anders zu machen. Aber Vorreiter sind wichtig, damit überhaupt jemand anfängt. Lasst uns diese Vorreiter sein und mutig vorangehen!

„MUT tut gut!“